

technologien zu. So schlossen zahlreiche Genossenschaftsbauern bereits auf vielfältige Weise Bekanntschaft mit der Mikroelektronik: beim Mähdrusch mit dem Bordcomputer, in der Kartoffelsortierung mit der automatischen Steintrennanlage und mit elektronischen Prüfgeräten in der Diagnosestation, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese modernen Technologien werden von unseren Bauern nicht nur zunehmend beherrscht. Sie unterbreiteten selbst viele Vorschläge, wie die Mikroelektronik weitergehend genutzt werden kann. So kam vom Mechanisator Fritz Ihling die Idee, die Funktionstüchtigkeit der Drillmaschine durch Sensoren automatisch zu kontrollieren. Und Fritz Ihling war es auch, der gemeinsam mit den Kollegen in der Werkstatt die technische Lösung hierfür fand. Sie bewährt sich bereits.

Genosse Bernhard Zitzmann, Meister im Pflegestützpunkt, übernahm den Parteiauftrag, gemeinsam mit den FDJlern der Jugendbrigade als MMM-Aufgabe die Diagnosestation DS 1000 auf zwei Prüfplätze zu erweitern.

Die Neuerer der Grundfutteranlage tüfteln daran, mit Hilfe der Mikroelektronik in der technischen Trocknung Energie einzusparen und die Qualität der Futtermittel zu verbessern. Dafür fühlen sich besonders Jochen Fleischhack und seine Parteigruppe verantwortlich.

Auch für die Anwendung der Biotechnologie lassen sich zahlreiche Beispiele nennen. So wird leistungsfähigeres Saat- und Pflanzgut erprobt und eingesetzt, wie in Zellkultur vermehrte Erdbeerpflanzen aus Mühlhausen und neue Sorten bzw. Pflanzenzüchtungen. Rhizobiumpräparate wurden in diesem Jahr auf allen Klee- und Luzerneflächen angewandt. Im Vorjahr waren dadurch auf Vergleichsschlägen bis 8 Prozent Mehrerträge gewachsen.

Erste Erfahrungen liegen auch mit dem Einsatz von Natronlauge und Dünnsäure für die Erhöhung der Qualität und der Energiekonzentration bei Futter-

konservaten sowie dem Einsatz von Flüssigdünger in Kombination mit Wachstumsregulatoren und Fungiziden vor. In der diesjährigen Futterernte wurde erstmals Cekafusil für die Zubereitung von Anweklsilage eingesetzt. Hierzu hatte Genosse Reinhard Opel, Mechanisator in der Futterabteilung, einen Parteiauftrag erhalten. Die Genossen der Parteigruppe halfen ihm, den Auftrag zu erfüllen.

Computereinsatz allen erläutert

Besondere Aufmerksamkeit schenkte unsere Grundorganisation dem Einsatz der Computertechnik. Das nahm großen Raum in ihrer politischen Arbeit ein. Die Genossen erläuterten: Ob auf dem Gebiet der Boden- und Bestandsführung, der optimalen organischen und mineralischen Düngung, des effektiven Einsatzes und der Instandhaltung der Technik oder der mustergültigen Betriebswirtschaft, nirgends werden wir in absehbarer Zeit ohne den Computer auskommen. Die Parteileitung riet dem Vorstand, in der Winterschulung und den Schulen der genossenschaftlichen Arbeit, allen Genossenschaftsbauern die Möglichkeiten und den Nutzen des Computereinsatzes zu erklären. Dabei wurde immer wieder herausgestellt: Der Computer kann vieles, er kann den Menschen aber nicht ersetzen! Erst durch sein Wissen und Können wird der Computer nützlich. Jeder Genossenschaftsbauer, vom Leiter bis zum Mechanisator, entscheidet durch gewissenhafte Arbeit mit darüber, ob sich die moderne Rechentechnik in wachsenden Erträgen und sinkenden Kosten auszahlt, wieviel Mittel erwirtschaftet werden, um die Pflanzenproduktion weiter zu intensivieren und die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Das machen besonders unsere Genossen in den Arbeitskollektiven immer wieder bewußt.

Die Leitung nahm weiterhin darauf Einfluß, daß rechtzeitig die Kader gewonnen und qualifiziert

Leserbriefe

gestandenen Spezialisten als ersten zukommt, Initiativen im Verantwortungsbereich aufzugreifen und zu nutzen. So kam es, daß sich die Parteigruppe besonders für die Förderung des zielgerichteten kollektiven Neuererwesens einsetzt. Angesichts der vor uns stehenden Aufgaben zeugt eine solche Haltung davon, daß verstanden wurde, wie wichtig es ist, im Arbeitstag Vorbild zu sein. Kaderarbeit besteht auch darin, daß sich immer wieder neue Inhalte ergeben. Zum Beispiel dadurch, daß Förderungsvereinbarungen ergänzungsbedürftig werden. Es ist darum bedeutsamer Bestandteil der Leitungstätigkeit,

sie regelmäßig zu kontrollieren und dem neuesten Stand entsprechend zu vervollständigen. Als zum Beispiel Genosse Egbert Enderl im vorigen Jahr nach einjährigem Einsatz in den Brigaden der Freundschaft aus Kuba in unseren Betrieb kam, galt es, auch für seine Entwicklung neue Ziele zu setzen. Da er zuvor die Bezirksparteischule absolviert und unsere Grundorganisation ihn unserer Kreisleitung als Nachwuchskader nominiert hatte, konnten wir ihn für ein Studium an einem Industrieinstitut des Zentralkomitees vorschlagen. Ab Herbst dieses Jahres wird er sich auf das Direktstudium im nächsten Jahr vorberei-

ten. In der bis dahin verbleibenden Zeit nutzt er in unserem Parteikollektiv die Gelegenheit, sich als Parteileitungsmitglied weiter politisch zu profilieren.

So setzt unsere Grundorganisation die zielstrebige Entwicklung junger Kader für den eigenen Betrieb und für Funktionen in übergeordneten gesellschaftlichen Gremien, über die ich früher schon (zum Beispiel in den Heften 7/1986 und 13/1985) berichten konnte, kontinuierlich fort.

Wolfgang Parlow
Parteisekretär
im VEB Kalksandsteinwerk Niederlehme